Die Sonntagsevangelien in Versen

Zweiter Jahrgang

1. Advent 1910 bis 24. S n. Tr. 1911

Wie wohl das schmeckte,
Was fromme Freud an Gottes Haus
Vom Allerbesten suchte aus,
Als sie den Tisch mir deckte!
Zur Gegengabe
Ein kleines Fäßlein alten Wein,
Den Gott mir schenkte, mild und rein,
Der Seel zur Sonntagslabe.

Weilheim, 22. Mai 1922.

Pfr. Dieterich

S. 2

Adventszeit (Weise: Wie soll ich dich empfangen)

1. Advent. Luk. 17, 20 – 25

Es beten so viel Fromme
Schon so viel hundert Jahr.
Tagtäglich: dein Reich komme,
Und alles bleibt, wie's war.
O Seele lass dein Zagen,
Dien' Jesu still und froh,
Und lass die anderen fragen:
Wann kommst du, Herr, und wo?

2. Advent. Luk. 12,35-48

Du schläfst im warmen Bette,
Und leise naht der Dieb;
Wach auf, o Mensch und rette,
Dich selbst, und was dir lieb!
Auch deine Zeit wird enden,
Und Christus richtet recht;
Steh auf, gürt deine Lenden
Als kluger treuer Knecht!

3. Advent. Luk. 3,2-18

Der Herr schickt seine Boten,
Wann, wo und wen er will,
Erweckt durch sie die Toten
Und macht die Stolzen still.

S.3

Auch dir mit ernstem Gruße
Naht Christi Bote heut:
Mach Bahn, tu gründlich Buße,
Tu, was sein Wort gebeut.

4. Advent. Joh.3,22-36
Mit Christo Großes leisten
Und selber bleiben klein,
Das dünkt doch am meisten
Des Rühmens wert zu sein.
Und was kann mehr beglücken
Als Christi Bräutigamsstim,
Viel Seelen bräutlich schmücken
Und bitten: Nimm, Herr, Nimm!

Christfest. Luk. 2, 1-14
Dem Kindlein, das bezwungen
Das alte, stolze Rom,
Von dessen Lob geklungen
Der offne Himmelsdom:
Ihm opfre deine Schmerzen
Und deine Sünden all;
Dann lachts in deinem Herzen
Holdselig wie im Stall.

S.4

Epiphanienzzeit (Weise Licht, das in die Welt gekommen)

Neujahr. Hbr. 13,8
Alte Sünden neue Sorgen
Häufen sich von Jahr zu Jahr,
Aber gestern, heut und morgen
Nimmt der Seinen Christus wahr,
Der das Licht der Christenheit
Und ihr Heil in Ewigkeit.

Erscheinungsfest. Matth. 2,1 – 12.
Wer zu Jesu will, den leitet
Heut wie einst ein Wunderstern,
Der noch jetzt viel Angst bereitet,
Angst und Not dem Feind des Herrn:
Gottes Wort, das Licht der Welt,
Das der Heiden Nacht erhält.

1. Sonntag n. Ersch. Mark 10, 13 –16

Das vor Menschaugen Große
Schätzt der Herr dem Kleinsten gleich;
Doch dem Kindlein auf dem Schoße
Schließt er auf sein Herz und Reich,
Weil nur in der Liebe Schein
Alt und jung kann selig sein.

2. Sonntag n. Ersch. Luk. 4,14-24

Heut noch ist vor unseren Ohren
Schön erfüllt, was Gott verhieß;

S.5

Doch auch heut noch geht verloren
Mancher, den man selig pries.
Heut noch scheint der Gnade Licht;
Wem es scheint, der säume nicht!

3. Sonntag n. Ersch. 3.Joh. 4,5-14

Dürstend nach der Menschen Seelen
Wirbt der Herr am Brunnen dort;
Zeit und Lust darf ihm nie fehlen,
Wen'ger noch das rechte Wort.
Dann dringt frühlingwarm sein Strahl
In der Sünde finstres Tal.

4. Sonntag n. Ersch. Joh. 4,15-26

Selig ist, wen Christi Klarheit
So belehrt hat und bekehrt,
Dass er Gott in Geist und Wahrheit
Wie ein Kind den Vater ehrt;
Selig ist, wenn im Gemüt
Reines Glaubensfeuer glüht.

5. Sonntag n. Ersch. Matth. 9, 35-38

Christus ist das Licht des Lebens;
Rühmt, ihr Menschen hochehret!
Harrt nicht länger so vergebens,
So verschmachtet, so zerstreut;
Fleht, dass bald der Erntetag
Seiner Liebe kommen mag.

S.6

Vor dem Bußfest (Weise: mache dich, mein Geist, bereit)

Septuagesimä. Matth. 11,16-24

Gottes weisheitsvollen Rat
Klug sein wollend meistern
Dünkt die rühmenswerte Tat
Gerne großen Geistern,
Bis sie klein in der Pein
In der Tiefe liegen,
Die zu hoch gestiegen.

Sexagesimä. Joh. 8,21-29

Arme Seele, Jesus lockt;
willst du ganz verderben,
Ganz verblendet und verstockt
in der Sünde sterben?
Schwäng sich doch heute noch
Frei vom Erdenstaube
Himmelwärts dein Glaube!

Estomihi. Matth. 16,21-23

Todesmutger Schmerzensmann,
Zieh dir nach die Deinen,
Daß sie, los von Satans Bann,
Ganz wie du es meinen!
Und wenn Not sie bedroht
Zeig beim Kreuz die Krone,

S.7

Dass sich keiner schone!

Landesbußtag. Jer. 8,22

Sieh dein Volk, der Leute Spott,
Schmerz- und schuld beladen;
Hilf uns, lieber Herr und Gott,
Heil du selbst den Schaden!
Schneide du immerzu,
Daß dir deine Kranken
Nachher fröhlich danken!

Passionszeit (Weise: Herzliebster Jesu Komma was hast du verbrochen)

Reminiszere. Matth. 12,38-42

Wozu doch mit den nie zufriednen Leuten
Noch immer Zeichen fordern, Zeichen deuten,
Da ich doch längst an Christi Kreuz und Grabe
Sein Zeichen habe?

Okuli. Joh.6,47-56

Der höchsten Liebe Heilig Blutvergießen
Zum Trost der Seele Glaubensvoll genießen
Und wieder Herr zum Sterben sich ergeben
ist unser Leben.

Lätare (Entlaßfeier). Joh.6,57-69

Wohin mein Sohn? Kehrst du dem Herrn den Rücken,
Vor aufgedrungenen Götzen dich zu bücken?
O bleib ihm treu trotz noch so giftgen Spottes,
Dem Sohne Gottes!

S. 8

Judika (Konfirmation). Joh.12, 20-32

Nun geht es hin ins Leben, hin ins Leiden,
Nun gilt es, Kind, zu scheiden und zu meiden;
Nun heißt es, achten auf des Geistes Wehen,
auf Jesum sehen.

Palmsonntag. (Abendmahl) Leidensgeschichte II

Glückselige Schar, zum Festmahl voller Gnaden
Vom Heiland selbst so herzlich eingeladen!
Daß du an seinem Tische heut gegessen,
Wirst du's vergessen?

Karfreitag. Leidensgeschichte VI

Sieh Jesu Kreuz! Dort stirbt der einzige Reine
In Schmach und Schmerz durch deine Schuld und meine.
Dort steht der Welt im Glauben, Lieben, Hoffen
Der Himmel offen!

Osterzeit (Weise: Preis den Todesüberwinder).

S.9

Osterfest. Matth. 28, 1-10

Österlich beginnts zu tagen,
Erd und Himmel wollen Luft:
Der der Sünde Fluch getragen,
Ist erstanden aus der Gruft.
Weithin tönt's nun durch die Luft:
Lass das glaubenslose Zagen,
Laß die Sorgen, deinen Schmerz;
Freu dich wieder, armes Herz!

Quasimodogeniti. Luk 24,36-47

Ewger Treu, zu schnell geschworen,
Folgt die Untreu auf dem Fuß,
Und dann treibt dich wie verloren
Scheu umher Zorn, Angst und Buß.
Doch des Auferstandnen Gruß
Macht dich bald wie neugeboren;
Denn er tut das Glaubens Grund,
Gottes Gnade, tröstlich kund.

Misericordias domini. Joh. 10,22-30

Daß uns, frei von ewger Strafe,
von des Feindes arger List,
Nun der Tod zum sanften Schläfe
Und zum Freund geworden ist:
Guter Hirte, Jesu Christ,
Dafür preisen dich die Schafe,
Die der Vater deinem Stab,
Eins mit dir, zu weiden gab.

Jubilate. Matth. 10, 16-20.

Nicht zu müßgem Streitanfangen
Schickt der Herr sein Häuflein klein
Ohne Schwerter, ohne Stangen
In des Wolfs Revier hinein;
Eine Friedensschar solls sein,
Fromm wie Tauben, klug wie Schlangen,

S. 10

Die, so sanft wie er gesinnt,
leidend ihm die Welt gewinnt.

Kantate. Matth. 20,25-33

Willst du lieber tief erröten,
Wenn die Welt dir Kränze flicht,
Als in deinen Glaubensnöten
Gott vertraun voll Zuversicht?
Liebe Seele, fürchte nicht,
Die den Leib nur können töten;
Denke, was auf Golgatha
Und an Christi Grab geschah!

Pfingstzeit (Weise: O heiliger Geist, kehre bei uns ein).

Rogate. Luk. 11, 9-13

Wir bitten, suchen, klopfen an;
Warum wird uns nicht aufgetan,
So vieles nicht gegeben?
Ist denn der ewige Vater tot,
Gibt der Allgütige Stein für Brot,
Verdrießt's ihn, daß wir leben?
Frag nicht, klag nicht!
Sollst der Gaben Beste haben,
Ihn zu loben: Seinen Geist, die Kraft von oben.

Himmelfahrtsfest. Luk. 24, 49-53
Nun wandert still zum letzten Mal

S. 11

Der Meister über's Kidrontal;
Nun nimmt ihn weg die Wolke.
Doch segnend hält er seine Hand
Noch immer überm heiligen Land
Und überm Christenvolke.
Hohes, frohes
Wohlgefallen ruht auf allen,
Die ihm nahen Geistes Segen zu empfangen.

Exaudi. Joh. 7, 33-39

Das Fest der größten Gottesstadt,
Der Tag der zweiten Schöpfung, naht,
Das heilige selbe Pfingsten.
Da ruft der Herr: Wer Durst hat komm
Und jeden labt er freundlich fromm,
Am liebsten die Geringsten.
Mächtig, prächtig,
Wie ein Regen strömt der Segen
aus den hellen siebenarmigen Geistesquellen.

S.12

Pfingstfest. Joh. 14, 15-21

Schließt sich der Feste schöne Kreis,
Brennt heiß die Sonne, glühend heiß,
Und fallen Hagelsteine;
Dann teilt im kühlen Gotteshaus
Der Herr des Geistes Gaben aus

Der feiernden Gemeinde:
Wahrheit, Klarheit,
Trosteshalmen, Friedenspalmen,
Neues Leben, neue Liebe, neues Streben.

Trinitatiszeit I (Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr).

Dreieinigkeitsfest. Matth. 28,18-20

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist
und du ein Mensch der Sünden;
Drum, was du von der Welt auch weißt,
Gott kannst du nicht ergründen.
Oh lass den Sohn, der dich erkauft
und der mit Geist und Feuer tauft,
den Vater Dir verkünden!

1.Sonnt. n. Trin. Mark. 4,26-32

Sieh, spricht der Herr, sieh Gottes Reich,
Wie herrlich sich's vollendet;
O sieh nur, wie's ist dem Senfkorn gleich
Der Erde Schatten spendet!
Drum tu dein Werk getrost und gern;
das Wachstum überlaß dem Herrn,
der Sonn und Regen sendet!

2.Sonnt. n. Trin. Luk. 15,11-32-32

Wer wankt dort her voll Angst und Schmerz?
Ein Bettler, schlecht verbunden.

S. 13

Ein alter Mann drückt ihn ans Herz,
Schmückt und erquickt den Wunden.
Und weißt du, wer der Alte ist,
Und daß du selbst der Bettler bist,
Verloren und gefunden?

3.Sonnt. n. Trin. Matth. 15, 1-14
Wie lang doch suchst du Ruh und Ehr
Im Joch der Trugverbreiter?
Gib dich zum Dienst der Liebe her;
Das macht die Seele heiter.
Laß ab von jenen, reiß dich los;
Ihr Sturz zur Finsternis wird groß,
Der Blinden Blindenleiter.

4.Sonnt. n. Trin. Matth. 8, 5-13
O Hauptmann von Kapernaum
Im stolzen Kriegerkleide:
Das Juden- und das Christentum,
wie oft beschämst du beide!
Die Lieb so warm zum kranken Knecht,
des Glaubens Mut und Demut recht,
du edler, frommer Heide!

S. 14

Trinitatiszeit (Weise: Eins ist not! Ach Herr, das eine)

5.Sonnt. n. Trin. Luk. 10, 38-42
Eins ist not! Willst du ihm dienen,
Deinem Seelenfreund und Herrn,
Dien' ihm nicht mit sauren Mienen,
Dien' ihm herzlich froh und gern!
Doch lieber noch ist's ihm, dem Gütgen, dem Frommen,
Der, selber zu dienen, auf Erden gekommen,
Du issest dich satt an dem himmlischen Brot,
Das er dir bricht. Dies eine ist not!

6.Sonnt.n.Trin. Joh.5, 19-29
Eins ist not! Willst du bestehen
Vor des Vaters Angesicht,
Willst dem Tode Du entgehen,
Rechte mit dem Sohne nicht!
Die zweifeln und murren und höhnen und zanken,
Anstatt ihrem Heiland mit Freuden zu danken,
Sie gehen zu Grund, wie er's niemand gedroht;
Drum ehr ihn im Glauben! Dies eine ist not!

S.15

7. Sonnt.n.Trin. Luk. 13, 10-17
Eins ist not! Willst du genesen,
Armer Mensch, von deiner Plag,
Von der Sünde eitlen Wesen,
Von der Züchtung schwerem Schlag,

So feier den Tag, den der Herr dir geheiligt,
In Andacht am Dienste des Höchsten beteiligt;
die Weltlust verachtend als Schande und Kot,
Ruf froh im Lebendgen! Dies eine ist not!

8.Sonnt.n.Trin. Matth. 19, 16-26
Eins ist not! Willst du das Leben,
Das aus Gott und ewig ist,
Ist's dein Ziel, dein höchstes Streben,
Daß du ganz vollkommen bist,
So werde ein Jünger des Ärmsten der Armen,
Beweis' deinen Glauben im lindem Erbarmen,
In selbstloser Liebe nach seinem Gebot,
Dann wirst du ganz selig. Dies eine ist Not.

Trinitatiszeit III (Weise: Mir nach spricht Christus, unser Held).

9. Sonnt.n.Trin. Matth. 16, 24-28
Mir nach, so heißt des Herrn Befehl,
mir nach zum Überwinden!
Wie wollt ihr sonst für Leib und Seel'
das wahre Leben finden?
Nur unterm Kreuz, durch Schmach und Pein
Geht Gottes Volk zum Himmel ein.

S. 16

10. Sonnt.n.Trin. Luk. 19, 1-10
Mir nach, o herzlich froher Gruß,
O Gruß von Gottes Gnaden!

Der uns so lange suchen muß,
Will selbst zu Gast sich laden.
Doch dann geht vom beglückten Haus
Des Dankes Segen reichlich aus.

11.Sonnt.n.Trin. Mark. 12,41-44
Mir nach, welch heilig ernstes Wort,
Mir nach im ganzen Leben!
Sieh ihn am Gotteskasten dort;

Als schaut er, wie sie geben.
Ein armes Weib nur ist ihm gleich,
So arm wie er und auch so reich.

12. Sonnt.n.Trin. Joh.8, 31-45
Mir nach, o edler Freiheitsruf,
Mir nach zum Kindschaftsrechte!
Der uns zu seinem Bilde schuf,
Will keine Sündenknechte.
Die Wahrheit Christi macht uns frei
Von Teufels Trug und Tyrannei.

Trinitatiszeit IV (Weise: Bei dir, Jesu, will ich bleiben).

13. Sonnt.n.Trin. Luk. 6, 20-31
Selig preist der Herr die Seinen,
Herrlich schildert er ihr Los;
Denn das Lachen nach dem Weinen
Macht die Freude doppelt groß.

S. 17

O so lern auch du verzichten,
Jeden segnend, der dir flucht;
Lern den Streit in Güte schlichten,
den der böse Nachbar sucht!

14. Sonnt.n.Trin. Matth.13, 44-50
Wie ein Schatz, im Feld vergraben,
Wie der edlen Perle Schein
Nimmt mit seinen hohen Gaben
Gottes Reich dein Denken ein.
Ach umsonst ist dein Verlangen,
Unglückselger Namenschrist,
Der, im Netz des Herrn gefangen,
doch ein toter Fisch nur ist.

15. Sonnt.n.Trin. Luk. 12, 13-21
Gott sei Dank, wie eine Mauer
Stehen die Garben auf dem Feld;
Größere Scheunen stellt der Bauer
Eilig hin um teures Geld.
Schilt ihn nicht als geizigen Narren,
Spare deinen Zorn und Spott;
Eifrig im Zusammenscharren,
Wirst du selbst nie reich in Gott.

S. 18

16. Sonnt.n.Trin. Joh.15, 1-11
“ Ich der Weinstock, ihr die Reben”.
Ja, Herr, alles wirkst nur du;

Dein Wort strömt uns neues Leben,
Dein Geist stetes Wachstum zu.
Und mit welcher zarten Liebe,
Vater, daß du nichts verderbst,
Schneidst du weg die falschen Triebe,
Dir und uns zum frohen Herbst!

Trinitatiszeit V (Weise: Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig).

17. Sonnt.n.Trin. Joh. 9, 1-7
Wer hilft des Lebens Rätsel lösen,
Die uns oft gar zu dunkel sind:
Dort lacht und lärmt die Schar der Bösen,
Hier seufzt ein Frommer, bleich und blind!
Wer hilft? Nur er, den Gott gesendet
Nur er, der alles Dunkel wendet,
Nur Christus, alles Lichtes Quell,
Macht unsres Geistes Auge hell.

18. Sonnt.n.Trin. Joh. 9, 24-39
O komm herein, gib Gott die Ehre,
Komm gern in deines Vaters Haus,
Hör andachtvoll des Heilands Lehre
Und ziehe Trost und Kraft daraus!
Die trotz des Spottes seiner Feinde
ihm dankbar dienende Gemeinde,

S. 19

Sie wandelt froh in Gottes Licht
Mit aufgedecktem Angesicht.

19. Sonnt.n.Trin. Luk. 7, 36-50
Die Sünderin im Haus des Frommen,
Mit Tränen netzend Jesu Fuß:
Der Hausherr heißt sie nicht willkommen,
Und keiner merkt den scheuen Gruß.
Sie sagen: war's wie sie getrieben,
den kann und darf kein Frommer lieben;
Doch Gott sei Dank, die größere Schuld
Erweckt des Heilands größere Huld.

20. Sonnt.n.Trin. Luk. 18, 1-8
Durch einer schwachen Witwe Ringen,
Durch ihr Vertrauen in Schmach und Schmerz
Läßt sich ein harter Richter zwingen
Und beugt vor Gott sein trotzig Herz.
Wie müssen wir mit unseren Grämen
Vor dieses Weibes Mut uns schämen:
Wir trauen Gott das Schlimmste zu,
Hilft er den Seinen nicht im Nu!

Trinitatiszeit VI (Weise: Ach wiederum ein Jahr verschwunden).

S. 20

21. Sonnt.n.Trin. Joh. 11, 32-45
Du hörst und siehst mit Zorn und Zagen
Der Kirche mannigfache Not,

Hebst an und hörst nicht auf zu klagen,
Als wär die ganze Kirche tot.
Wo ist dein nicht so starker Glaube,
Erlosch dir jeder Hoffnungsstern,
Und strahlt nicht überm Todesstaube
Weithin die Herrlichkeit des Herrn?

22. Sonnt.n.Trin. Matth. 22, 23-33
Dem Glauben schadet nicht des Spottes
Unheimlich, tödlich wirkend Gift,
Er stützt sich auf die Allmacht Gottes
Und hält sich an die Heilige Schrift.
Natur und Bibel sind ihm Boten
Vom Gott des Lebens und des Lichts;
Drum ist ihm Gott kein Gott der Toten,
Die Ewigkeit kein leeres Nichts.

23. Sonnt.n.Trin. (Ernte-und Herbedankfest). Luk.14, 16-24
Nun laßt uns danken, daß den Segen,
Den Gottes Güte uns beschert,
Kein Sturmwind, kein Gewitterregen
und keines Feindes Wut verheert.
Nun komm auch, wer von Gott geladen,
Recht oft und gerne in sein Haus;
Hier teilt er ja noch bessre Gnaden
Und seinen rechten Segen aus.

24. Sonnt.n.Trin. (Schluß des Kirchenjahres) Matth. 16, 5-12

Wir sind nun wieder wie seit Jahren,
Geführt von Christi kundger Hand,
Ein Jahr in seinem Schiff gefahren;
Und bald stößts wieder ab vom Strand.
Nehmt ja nichts mit für eure Seelen;
So viel wir brauchen, ist bereit,
Und er im Schiff; so kann's nicht fehlen,
So geht's zur seligen Ewigkeit.

1.	Adventszeit - 1. Advent bis Christfest	Seite 2
2.	Epiphanienszeit - Neujahr bis 5.Sonnt.n.Ersch.	Seite 4
3.	Vor dem Bußtag -Septuagesimä bis Landesbußtag	Seite 6
4.	Passionszeit - Reminiszenz bis Karfreitag	Seite 7
5.	Osterzeit - Osterfest bis Kantate	Seite 8
6.	Pfingstzeit – Rogate bis Pfingstfest	Seite 10
7.	Trinitatiszeit I Dreieinigkeitsfest bis 4.Sont.n.Tr.	Seite 12
8.	Trinitatiszeit II – 5.bis 8. Sonnt.n.Trin.	Seite 14
9.	Trinitatiszeit III – 9.bis 12. Sonnt.n.Trin.	Seite 15
10.	Trinitatiszeit IV – 13.bis 16. Sonnt.n.Trin.	Seite 16
11.	Trinitatiszeit V - 17.bis 20. Sonnt.n.Trin.	Seite 18
12.	Trinitatiszeit VI – 21.bis 24. Sonnt.n.Trin.	Seite 19

Die Fortschreibungslinien
in Hesper.

Zweites Jahrgang.
1. Abdruck 1910 bis 24. Fortsch. Nr. 1911.

Wie wohl der pfauente,
Was für ein Freund der Gottesglaub
Herr Allerbester pfuete sind,
Alte für den Tiff mir dichte!

Zur Gungelbe
Wie klein die Pfauente selber sind,
Der Gott mir pfauente, mit und sein,
Das Tsch zur Fortschreibung.

Wien, 22. Mai 1922

Herr. Dietrich.

Auf dich mit warmen Gespen
 Hast dießi Lote faßt:
 Was dich, die gründlich Lüste,
 Zu, was sich dem Noth gebracht!

Mit dießi Gespen haßten
 Und salber bleiben klein,
 das nicht mich doch die weisse
 des Kriegeres macht zu sein.
 Und was kein mahr beglücken
 Als dießi Lüstergewissen,
 Was Tadeln büßlich pfunden
 Und bitten: Wie, Grot, wie!

den Kindern, die bezwingen
 das alte, stolze Rom,
 Von dessen Lob zählung
 der offne Grindelben:
 Sie gegen dießi Gespen
 Und dießi Tadeln all,
 die lichte in dießi Gespen
 Goldspieg wie im Thal.

4. Admet.

Lof. 3, 22-30

Grieffest.

Luk. 2, 1-14.

Handjeß.
Ebr. 13, 8.

Leibenszeit (Christ: Licht, das in die Welt gekommen).

Alte Tünden, neue Sorgen
Leiden sind von Jesu zu Jesu,
Aber gestern, heute und morgen
Wird das Leben Christi wieder,
das des Licht des Menschenheit
Und ist Spiel in Feigkeit.

Lebenszeit
Matth. 2, 1-12.

Was zu Jesu will, der leidet
Licht wird nicht ein Dunkelwerden,
das noch jetzt viel Angst bereitet,
Angst und Not dem Kind der Frauen:
Gottes Wort, des Licht der Welt,
das der irdischen Welt erfüllt.

1. Kind. u. Jesu.
Matth. 10, 13-16.

Das ist die Hauptzeit der Götter
Nicht der Götter der Klüften glanz;
auf dem Kindlein auf dem Jesu
Nicht es sich sein ganz und rein,
Wohl nur in der Liebe sein.
Alte und jung kein Spiel sein.

2. Kind. u. Jesu.
Luk. 4, 14-24.

Licht noch ist von unsrem Götter
Gott erfüllt, was Gott erfüllt;

Auf dich fröhlich und zart zu schauen
 Wachsen, du wirst selig sein.
 Ich dich und pflege dich der Gode Luft,
 Wenn du pflegst, der Seiner nicht!
 Die Hand mich der Wachsen Talen
 Diebt der Gode der Seiner dort;
 Zeit und dich dich ich nie lassen,
 Wachsen mich dich nicht ab.
 Die dich pflegen mich die Hand
 Die der Kind pflegen Tal.

3. Text. u. Hoff.
 Hof. 4, 5-14.

Tugig ist, wenn die Pflichten
 Die befehle dich und befehle,
 Die die Gode in die Pflichten
 Die die Kind der Seiner nicht;
 Tugig ist, wenn die Pflichten
 Die die Gode pflegen nicht.

4. Text. u. Hoff.
 Hof. 4, 15-26.

Die Pflichten ist die Luft der Seiner;
 Die Pflichten, die Wachsen, die Seiner nicht!
 Die Pflichten nicht länger so pflegen,
 Die pflegen nicht, so pflegen nicht;
 Die Pflichten, die bald der Seiner nicht
 Die Seiner Seiner Seiner nicht.

5. Text. u. Hoff.
 Hoff. 9, 35-38.

Der dem Leibe (Philip: Was ist, mein Geist, damit).

Engländerin.

Matth. 11, 16-24.

Gettet nicht feilhalten, hat

Alles sein willent wissen
 Nicht die weisheit weisheit
 Gemeinen Geistern,
 So sie klein in der Fein,
 In der Fein liegen,
 Die zu sich passen.

Armen Fein, Fein hat,

Engländerin.

Isa. 8, 21-29.

Stille die Fein werden,
 Fein weisheit und weisheit
 In der Fein haben?

Fein sie die Fein weis
 Fein von Fein haben
 Fein weisheit die Fein!

Fein weisheit Fein weisheit,

Engländerin.

Matth. 16, 21-23.

Fein weisheit die Fein,
 Fein sie, so von Fein weis,
 Fein weisheit die Fein!
 Und man hat sie weisheit,
 Fein weisheit die Fein,

Der Pfaff künnet pfaffen!
 Tief die Welt, der Lichte Gott,
 Mensch = und pfaff bald die;
 Hilf mir, lieber Herr und Gott,
 Hilf die selbst den Pfaffen!
 Gnaide die menschen,
 Der die diein Knechten
 Knecht freilich seuchen!

Landtsbüchlein.
 Jan. 8, 22.

Reformationzeit (Hilf: Sprachliches Lese, was fast da stand)

Was du dich mit den ein zufriedene Lichte
 Was du dich mit den ein zufriedene Lichte
 Was du dich mit den ein zufriedene Lichte
 Was du dich mit den ein zufriedene Lichte

Reformation.
 Matth. 12, 38-42.

der ersten Liebe fröhlich Lichter
 die Trist der Welt gleichbedeutend
 Und die der Herr zum Knecht sich gab
 Ist auch die Liebe.

Phil.
 Joh. 6, 47-51.

Was du dich mit den ein zufriedene Lichte
 Was du dich mit den ein zufriedene Lichte
 Was du dich mit den ein zufriedene Lichte
 Was du dich mit den ein zufriedene Lichte

Lichte (Licht)
 Joh. 6, 57-69.

Lesbiter (Konfirmation).
Lof. 12, 20-32.

Wien spelt ab, wie ins Leben, wie ins Liden,
Wien spelt ab, Kind, zu spielen und zu leiden,
Wien spelt ab, wist du auf des Spittes Wafen,
Auf Tuffen sahen.

Palmsontag (Abendrost).
Liedersgessichte II.

Gluckselige Nacht, zum Tuffen sollst du werden
Herr Spielend selbst so frohlich eingeladen!
Lass du ein feines Tuffen nicht verpassen,
Wirst du's verpassen?

Kreuztragung.
Liedersgessichte VII.

Wies Tuffen König! Dort steht der einzig König
In Tuffen und Tuffen dich dein Tuffen und Tuffen.
Dort steht der Welt in Tuffen, Lieben, Tuffen,
der Tuffen offen!

Offiziant (Hilfs: Fort den Todtenbräutigam).

Offiziant.
Matth. 28, 1-10.

Offiziant beginnt zu sagen,
Fort und Tuffen sollen Tuffen:
Dort der Tuffen Tuffen Tuffen,
Tuffen Tuffen mit der Tuffen.
Wirst du nicht ein Tuffen die Tuffen:
Lass den Tuffen Tuffen Tuffen,
Lass die Tuffen, Tuffen Tuffen;
Fort den Tuffen, Tuffen Tuffen!

Ingeat heru, zu pfuell pffurvan,
 Selt die Hutten auf dem Luff,
 Und den bracht die sie erlösen
 Von unsern Sorgen, Angst und Luff.
 Auf des Rufes pfeudern Gnuß
 Wirst die bald sie einigeboren;
 den er hat des Gleubens Grund,
 Gottes Gnade, trüßlich kund.

Anapimodogunt.
 Luk. 94, 36-47.

Was sind, frei von unsern Sorgen,
 Was die Trüben unser Luff,
 Wenn der Tod zum besten Ende
 Und zum Ländel pfeudern ist:
 Giltet Gesta, Tasa d'raiß,
 In die pfeudern die die Tische,
 die der Hebet d'raißer Hebt,
 firt mit der, zu werden geb.

Anapimodogunt
 Luk. 10, 22-30.

Nicht zu unpfugam Wankpfeudern
 Sitt die Gant sein Gnußflair Klein
 Opa Gnußflair, opa Gnußflair
 In die Hebt d'raißer firt;
 firt d'raißer firt firt,
 firt die firt, firt die firt.

L'ubilata.
 Matth. 10, 16-20.

Kreuzkate.
Matth. 20, 28-33.

Die so haust wie er geht,
Lied und Jesu die Welt gesüht.
Stille die Liebe tief erwehen,
Wann die Welt der Könige flieht,
Och in diesem Gleichend wüten
Gott verkennen soll für die Pfist?
Liebe Teils, fürchte nicht,
Es den Lieb mit können leben;
Auch, was auf Golgatha
Und den Jesu Gred gepfist!

Kreuzkate.
Luk. 11, 9-13.

Kreuzkate (Hilf: O seliges Geist, das bei uns sein).
Wann bitten, singen, klagen zu,
Wann wird nicht nicht aufgeben,
Es nicht nicht gegeben?
Ist die das ewige Leben tot,
Gibt der Allgütige Wäre für's Wort,
Auch nicht's ihn, daß wir leben?
Lug nicht, klug nicht!
Wollt der Geben das geben,
Ihr zu leben: Wäre Geist, die Kunst von oben.
Wann werden wir still zum letzten mal

Gründelgesetz.

der freunden Gemein:
 Schafsit, Klespit,
 Truffelgelumen, Trindrugelumen,
 Kain Laben, mein Lieba, mein Korbene.

Trinitatigkeit I (Wais: Allein Gott in der Hoheit sei (G)).

Trinitatigkeit.
 Matth. 28, 18-20.

Gott Vater, Sohn und heiliger Geist
 Und die im Tauf der Kinder,
 Wenn, was du sonder Welt dich weißt,
 Gott heißt du nicht erfinden.
 O laß den Sohn, der dich erkauf
 Und der mit Geist und Tausen heißt,
 den Vater dich erfinden!

1. Trinitat. Trinitat.
 Mark. 4, 26-32.

Kauf, spricht der Vater, sich Gottes Kauf,
 die furchtlich sich sollendat,
 O sieh mich, wie die Tausen gleich
 der Erde Tausen spendet!
 Wenn die die Welt gebest und garen,
 die Christen überlaß den Tausen,
 der Tausen und Tausen spendet!

2. Trinitat. Trinitat.
 Mt. 15, 11-32.

Was weilt dort far-will Christ und Tausen?
 die Tausen, pflegt erfinden.

Ein alter Mann drückt ihn aus Graz,
 Spricht und er spricht den Munden.
 Und weißt du, was der Alte ist,
 Und daß du selbst der Lathas bist,
 Was er zu und gefunden?

Ahn lang das heißt die Ruf und Hof
 Ein Hof der Hof der Arbeit?
 Gib dir zum Kauf der Liebe fast,
 Der macht die mala pitar.
 Der ist von jenen, weiß dir lob;
 Es hing zum Füssen und sind groß,
 Der blinden Blindenlichter.

Pfingstmann von Kaganmann
 Ein folgen Kriegerkinder:
 Das Fuder = und das Spritzen,
 Ahn oft das heißt die beide!
 Die Lieb so wahren zum Krieger Kunst,
 Das. Glaubens Wort und dem ist,
 In adler, formen sind!

3. Tisch u. Tisch.

Mittl. 15, 1-14.

4. Tisch u. Tisch.

Mittl. 8, 5-13.

Freiheitszeit II (Wais' ist ist mit! Auf's Neue, die's sind).

5. Zeit u. Zeit.

Licht 11, 38-42.

sich ist mit! Willst du ihm dienen,
 deinem Heilfreund und Herrn,
 dein' ihm nicht mit seiner Mienen,
 dein' ihm fanglich sein und sein!
 der' lichts was ist's ihm, der' Götzen, der' Lötzen,
 der' selbst zu dienen, sich selber zu töten,
 der' selbst die Welt zu dem finstlichen Tod,
 das ist die Wahrheit. Das sind ist mit!

6. Zeit u. Zeit.

Joh. 5, 19-29.

sich ist mit! Willst du bester
 der' die Welt zu sehen,
 Willst du die Welt zu sehen,
 Was ist die Welt nicht!
 die zu sehen und zu sehen und zu sehen,
 Auf's Neue die Welt zu sehen,
 die zu sehen zu sehen, die zu sehen zu sehen,
 die zu sehen zu sehen. Das sind ist mit!

7. Zeit u. Zeit.

Licht 13, 10-17.

sich ist mit! Willst du gehen,
 den' die Welt zu sehen,
 den' die Welt zu sehen,
 den' die Welt zu sehen.

Weisne den Tag, den du schon dir gesüßigt,
 In Klugheit von Viantha der Schriftten beiliegt;
 Die Weltlichst-müßigend als Tugend und Art,
 Weis' fort im Lebenslauf! Und eines ist not!
 Ein ist not! Willst du das Leben,
 Das dich Gott und unsig ist,
 Ist dein Ziel, dein süßes Vorhaben,
 Ist die ganz vollkommene List,
 To werden ein Lingen der Christus der Christus,
 Längst' diesen Glücken in Linder fortzusetzen,
 In selbstlosse Liebe und seinen Gebot,
 Das weißt du ganz selig. Und eines ist not!

8. Trakt. in Trakt.

Matth. 19, 16-26.

Trinitätzeit III. (Waisa: Was mich spricht, spricht, und fast spald).

Was mich so süßel der eigenen Lust,
 Was mich zum Überwinden!
 Was willst du frey sein Leib und Thal
 Das unsere Leben finden?
 Was unsere König, dich, Gung und Gung
 Galt Gottes Welt zum Gung ein.

9. Trakt. in Trakt.

Matth. 16, 24-28.

Was mich, o süßel freyest Gung,
 O Gung von Gottes Gung!

10. Trakt. in Trakt.

Luk. 19, 1-10.

Das mich selbige selber nicht,
 Will selbst zu erst sein werden.
 Das den Geist von beglücktem Geist
 Als Heiligtum selber nicht.

11. Luth. u. Luth.

Matth. 22, 41-44.

Dies mich selbst selbige selber nicht,
 Will mich im ganzen Leben!
 In sich aus Gottes Leben nicht,
 Als selbst es, wie sie geben.
 Sie werden Wohl mich ist ich, gleich,
 Es war mir und mich so nicht.

12. Luth. u. Luth.

Luth. 8, 31-45.

Dies mich selbst selbige selber nicht,
 Will mich zum Kindselbst nicht!
 Das mich zu einem Leben nicht,
 Will keine Kindselbst nicht.
 Die Heiligkeit Christi nicht mich sein
 Dem Selbst nicht und gegeben.

Trinitätzeit II (Weise: Sei dir, Sei, will ich bleiben).

13. Luth. u. Luth.

Luth. 6, 20-31.

Selig quillt das Leben die Tränen,
 Handlung selbst ist mir ist Lob,
 Ein der Leben mich dem Leben
 Muss die Tränen selbst geben.

O se laue ein' die angestree,
 Tadeln sagend, der dir fliehet,
 Lerne den Thut in Gite pflichten,
 du der böse Thut das ficht!

Wie ein Esel, im Feld vorgehen,
 Wie der Adler seine Esel
 Nicht mit seiner feinen Gebau
 Gottes Reich ihm Anken ein.
 Aufmumpf ist die Hasenauge,
 Ungleichfolger Thunam ficht,
 der im Netz der Farn gefangen,
 Der ein totas Liff nicht ist.

Gott sei Dank, wie eine Thunam
 Wie die Esel auf dem Feld;
 Gottes Thunam stellt der Liff
 flicht für eine Thunam Gold.
 Thunam nicht als feizgare Thunam,
 Thunam Thunam Thunam und Gott,
 flicht eine Thunam Thunam,
 Thunam die flicht eine Thunam in Gott.

Thunam Thunam, wie die Thunam?
 La, Thunam, alles Thunam nicht die;

14. Thunam u. Thunam.
 Thunam 13, 94-50.

15. Thunam u. Thunam.
 Liff 12, 13-21.

16. Thunam u. Thunam.
 Liff 15, 1-11.

Dein Wort spricht mich mein Leben,
 Dein Geist hat mich befreit zu.
 Und mit welcher zarten Liebe,
 Heut, dich du nicht verachtet,
 Quodst du mich die halbe Liebe,
 Ist und mit einer neuen Liebe!

Trinitätstag II (Wissa: Tu, der das Leben, die schiffst mich feilig).

17. Trinitätstag.
 Lof. 9, 1-7.

Was schiffst das Leben Mittel Leben,
 Du mich oft zu zu hundert sind:
 Dort lebst und leibst die Jesu der Leben,
 Und schiffst die Trinität, die ich und bleib!
 Was schiffst. Was ist, die Gott gesendet,
 Was ist, die alles Mittel sendet,
 Was ist, die alles Leben sendet,
 Was ist, die alles Leben sendet,
 Was ist, die alles Leben sendet.

18. Trinitätstag.
 (Lof. 9, 24-39.)

O Trinität, gib Gott die Offen,
 Trinität in dem Leben und Geist,
 Das verheißt dich das Leben und Geist,
 Und gibst dich und Geist und Geist.
 Ist dich, die Gottes Trinität
 Die Trinität die Trinität Trinität.

Ein bewunderndes Herz im Gottes Lichte
Mit aufgedrehten Augen sieht.

Die Kinderlein im Geiste des Erbarmen,

19. Buch u. Seite.
Luk. 7, 36-50.

Mit Tränen und dem Tuche Fuß:

Und Jesus sprach sie nicht willkürlich,
Und keiner macht den pfaffen Größ.

Es sey an: was ist es für ein geistlich,
Das kein und doch kein Erbarmen haben,
Das Gott sie deckt, die größere Schuld
Verwahrt die geistlich größere Schuld.

Dieß ist ein pfaffen Weiser Knecht,

20. Buch u. Seite.
Luk. 18, 1-8.

Dieß ist ein Weiser in Geistes und Sprache

Dieß ist ein frommer Richter geistlich

Und bringet was Gott sein wichtig sang.

Was müssen wir mit uns selber sprechen

Das dieses Weiser nicht nur pfaffen:

Was können Gott die Tugend zu,

Stille so den Tugend nicht im He!

Freiheitszeit II (Weise: Das sind wir im Geist so pfaffen)

Die froh und lustig mit Genuß und Freude

Das diese weiseste Wort,

21. Buch u. Seite. (Be
Luk.)
Luk. 11, 32-45.

Lybst zu und fröhlich auf zu klagen,
 Als wäre die ganze Kirche tot.

Was ist dir nicht so starkes Glauben,
 Sollst dir jeder Göttergöttern,
 Und sprachst nicht in dem Tod zu leben
 Schickst die Gerechtigkeit des Gauen?

22. Text u. Trin.

Matth. 22, 23-33.

Deu Glauben sprachst nicht die Götter
 Unheimlich, tödlich wie auch Götter,
 So spitzst sich auf die Allmacht Götter
 Und feld sich zu die Lügen Götter.

Wortes und Tadel sind in der Welt
 Von Gott der Lachen und der Lust;
 Dem ist in der Welt kein Gott der Welt,
 Die Feindheit kein Lachen nicht.

23. Text u. Trin. (Licht
 und Götterdunst).
 Luk. 14, 16-21.

Wie hast mit Denken, daß der Lagen,
 Deu Götter Götter und Lachen,
 Kein Wonnekind, kein Götterwonne
 Und kein Lachen nicht was sprach
 Kein kein Lachen was die Götter gedenken,
 Hast oft und Götter in dem Götter;
 Lagen teilt so je nach besser Götter
 Und Lachen nicht was Lagen nicht.

Was sind denn wieder mein seit Leseher,
 Gesetzt von Spitze kund'ger Hand,
 Ein Leses in gewisse Lesestoffe
 Und bald spöthet wieder ab vom Herend.
 Was ist ja nicht mit sich nicht
 So viel nicht besetzen, ist bereit,
 Und so im Lesestoff, so nicht nicht lassen,
 Vergesset nicht seligem Festigkeit.

29. Tisch u. Tisch. (Hilf
 des Tischgeschick).
 Wallf. 16, 5-12.

1. Adventzeit - 1. Advent bis Heiligabend	Seite 2.
2. Heiligabendzeit - Heiligabend bis 5. Tisch u. Tisch.	" 4.
3. Heiligabendzeit - Heiligabend bis Heiligabend	" 6.
4. Heiligabendzeit - Heiligabend bis Heiligabend	" 7.
5. Heiligabendzeit - Heiligabend bis Heiligabend	" 8.
6. Heiligabendzeit - Heiligabend bis Heiligabend	" 10.
7. Heiligabendzeit I - Heiligabendzeit bis 4. Tisch u. Tisch.	" 12.
8. Heiligabendzeit II - 5. bis 8. Tisch u. Tisch.	" 14.
9. Heiligabendzeit III - 9. bis 12. Tisch u. Tisch.	" 15.
10. Heiligabendzeit IV - 13. bis 16. Tisch u. Tisch.	" 16.
11. Heiligabendzeit V - 17. bis 20. Tisch u. Tisch.	" 18.
12. Heiligabendzeit VI - 21. bis 24. Tisch u. Tisch.	" 19.